Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 36

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schulc

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Injeraten-Annahme, Drud und Berfand durch den Berlag Otto Balter 21. 6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer = Schule": Boltsfchule · Mittelichule · Die Lehrerin · Ceminar

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portognishlag Infertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: G schichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard — Jahresber che des Kath, Erziehung vereins der Schweiz — Schulnachrichten — Bücherschau — himmelserscheinungen im Sept. — Exerzitien — behrerzimmer — Beilage: Boltsichule Nr. 17 —

Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard

(Eine apologetisch-padagogische Studie).

J. Geit, Lebrer, St. Gallen.

(Fortsetzung.)

15. Theologische Studien in Bürzburg.

"Bon den Gestaden des Bodenses wurde ich nach Bürzburg geschick zum Studium der Theologie. Man lehrte sie im Kloster wie anderwärts. Wir benütten Lehrmittel von gutem wissenschaftlichem Ruf; unsere Prosessoren standen auf der Höhe, sodaß wir uns mit den Schülern der Universität messen dursten. Die Klosterschüler hatten den Borteil leichterer Ausdrucksfähigkeit in der lateinischen Sprache."

"Ich brachte eine hohe Idee von der Theologie mit, von dieser Wissenschaft über das Göttliche. Aber schon bei den ersten Lektionen schwand der Reiz, mehr und mehr wurde ich unzufrieden über die neue Wissenschaft, mit der mein geometrischer Sinn sich nicht einigen konnte. Ich wurde so gleichsam ein Doppelwesen, halb gläubig, halb ungläubig. Nichts ist trauriger und niederdrückender als dieser Zustand der seelischen Spaltung; er ist gegen die menschliche Natur."

"Das gläubige Wesen folgte dem Drang nach Frömmigkeit, es floh das Böse, es wollte das Gute tun, es war rein und christlich aus natürlichem Glauben. Das ungläubige Wosen war noch nichts weiter als Philosoph. Es wehrte sich gegen das Lebernatürliche weniger aus Stolz, als aus "corzuption" des Herzens; man warf es brüsk in die Theologie, de fahl ihm zu glauben, während es zu wissen wünschte und alle Ideen seiner Denkweise unterzuordnen strebte: eben der Demonstrationen.

Das hieß den Fisch aus dem Wasser werfen, damit er sich mit einem Element auseinandersetze, welches nicht das seine ist."

"Im Geistesleben gibt es Menschen, welche, da sie nichts aus sich selber sind, leicht alle Farben annehmen. Gie lernen, um repetieren zu fonnen. Sie studieren nicht für sich selber, sondern nur für die andern. Darum stellen sie bie Glaubensjätze nicht vor bas Forum bes eigenen Gewiffens, u.n. fie gu werten und gu beurteilen, um fie felbsttätig zu erwerben, um sich mit ihnen auseinanderzuset= zen. Diose Studierenden bewundern die Meinungen anderer; sie können bas, benn sie fühlen bie Biderfprüche, die Unrichtigkeiten, felbft die Unsinnigkeit dieses Lehr= und Lernverfahrens nicht. Sie leben fo immer im Frieden mit fich felbft und mit den Trägern anderer Meinungen; dies zwar sehr angenehm, aber bieses Glud war mir nicht beschieden; ich suchte bie Wahrheit zum ,selbständigen Gebrauch'. Seelen, die fo wie meine veranlagt find, bedürfen einer weifen Ginführung, wenn sie vom Studium einer bemonstrativen Philosophie, begründet auf der Mathematik, herkommen zur Theologie. Man muß bei ihnen mit der Kritik der Philosophie beginnen, d. h. man muß ihnen flar machen, daß alle Fundamente vom Glauben herstammen und nicht von der Wissenschaft, welche erft nachher kommt. Man muß ihnen zeigen, daß die Existenz sowohl unserer Person als des Universums, aller Wesen und aller Erscheinungen der Natur er ft e Tatsachen sind,